Pfarreibezirk Überlingen

August 2026

KATHOLISCHE KIRCHE
LINZGAU BODENSEE

GOTT, GIB MIR DIE GELASSENHEIT DINGE HINZUNEHMEN,
DIE ICH NICHT ÄNDERN KANN.
DEN MUT, DINGE ZU ÄNDERN, DIE ICH ÄNDERN KANN.
UND DIE WEISHEIT, DAS EINE VOM ANDERN ZU UNTERSCHEIDEN.

INHALT

Inhalt ..... Seite 2

Auf ein Wort von Pfarrer Bernd Walter ..... Seite 3

Gottesdienste ..... Seite 4 - 6

Aktuelles ..... Seite 7 - 27

Menschen ..... Seite 28

Veranstaltungen ..... Seite 29

Ansprechpartner und Adressen ..... Seite 30 - 31

Letzte Seite ..... Seite 32

Das Pfarrbüro bleibt vom 24. bis 28. August geschlosssen. Während der restlichen Sommerferien ist das Pfarrbüro nur morgens von 9 - 12 Uhr geöffnet.

Gebetsmeinung des Papstes im August

Für die Evangelisierung in den Städten

Wir beten, dass es uns gelingt, in den großen Städten, die oft durch Anonymität und Einsamkeit gekennzeichnet sind, neue Formen zu finden, das Evangelium zu verkünden, und kreative Wege zur Gemeinschaftsbildung zu entdecken.

Wann waren Sie das letzte Mal so richtig entspannt?

Wann waren Sie das letzte Mal so richtig entspannt?
So richtig gelassen. Ohne Eile. Ohne den Druck, noch schnell etwas erledigen zu müssen.

Mal ehrlich: Wir leben im Dauerlauf. Schon an der Supermarktkasse berechnen wir blitzschnell, welche Schlange am schnellsten ist. Unsere Tage sind voll, unsere Nächte oft unruhig. Immer noch etwas mehr. Immer noch etwas schneller. Und wir sagen uns: Es geht eben nicht anders.
Doch irgendwann zahlen wir den Preis. Nicht nur unser Körper wird müde auch unsere Seele kommt nicht mehr mit.
Ein Forschungsreisender trieb seine Träger tagelang durch den Amazonas. Am dritten Morgen weigerten sie sich weiterzugehen. Auf die Frage warum, antworteten sie: „Unsere Seelen sind zurückgeblieben. Wir müssen warten, bis sie uns wieder eingeholt haben."

Ist das nicht ein Bild für unser Leben?
Jesus stellt die unbequeme Frage: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und dabei seine Seele verliert?" Unser Wert hängt nicht an unserer Leistung. Noch bevor wir etwas tun, sind wir von Gott geliebt. Das muss ich mir immer wieder in Erinnerung rufen. Und wie könnte eine von Jesus inspirierte Pausenkultur aussehen?
Atempause
Besinnungspause
Denkpause
Kleine Pause
Große Pause
Halbzeitpause
Murmelpause
Pinkelpause
Ruhepause
Schnaufpause
Schöpferische Pause
Sendepause
Sprechpause
Verdauungspause
Sommerpause

Jede Pause kann zu einem kleinen Gebet werden. Eine rote Ampel. Aufregen über das plötzliche Umschalten auf Rot oder: Halleluja! Ein Zeit-Geschenk! Danke Gott! Okay: ich übe da noch kräftig. Aber ich merke, wie diese Pausen mich gelassener machen. Und ich sage manchmal ganz schlicht: Jesus, lass mich jetzt mit dir durchatmen. Lass mich da Abstand gewinnen. Oder auch: Jesus, lass uns mal über diese Situation lachen. Solche Stoßgebete machen mich gelassener. Und ich genieße diese kurzen Momente, in denen ich aus der Hektik aussteige und mit Jesus pausiere. Nichts tue.

Gott selbst ruhte am siebten Tag. Nicht weil er erschöpft war, sondern weil Ruhe heilig ist. Der erste Tag des Menschen war kein Arbeitstag, sondern ein Ruhetag. Damit geht's los.

Und das zeigt eine ganz andere Sicht: Am Anfang steht nicht die Arbeit. Längst bevor ich etwas tue, lebe ich schon. Längst bevor wir etwas leisten, sind wir schon wer. Und wir sind jemand, auch dann, wenn wir nichts mehr leisten können. Sicher – wir tun uns schwer mit dieser Sicht. Denn wir bestimmen andere und uns selbst oft nur über Leistung. Ich leiste, also bin ich. Doch wir sind schon wertvoll, ohne etwas geleistet zu haben. Einfach so. In Gottes Augen. Er sieht uns voll Liebe an. Schenkt uns Ansehen. Einfach so. Und ich finde das entspannt ungemein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen enstpannten und genussvollen Sommer,
Ihr Pfarrer

Bernd Walter

UNSERE GOTTESDIENSTE

Samstag, 01.08.26 Hl. Alfons Maria von Liguori	Billafingen Owingen Billafingen	09.00 Rosenkranz 12.00 Ökum. Friedensgebet 18.30 Vorabendmesse
Sonntag, 02.08.26 18. Sonntag im Jahreskreis	Owingen Lippertsreute Münster	09.00 Hl. Messe 10.30 Wort-Gottes-Feier 10.30 Hl. Messe; Inge und Paul Kohler, Elvira u. Eugen Schnering, Walter Blank, Andrea Lohner
Montag, 03.08.26	Bambergen	18.30 Wort-Gottes-Feier
Dienstag, 04.08.26 Hl. Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars)	Vianney Münster Maria im Stein Maria im Stein	14.30 Hl. Messe zum Patrozinium; Pfr. Heinrich Spaemann, Ruth Windolf, Sr. Helga Maria Tempelmann, Sr. Maria Luise Heister, *anschl. Sommerfest* 16.15 Rosenkranzgebet für den Frieden 18.00 Rosenkranz Rosenkranz 18.30 Hl. Messe Maria im Stein
Mittwoch, 05.08.26 Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore	Münster Franziskus-Garten	08.30 Hl. Messe; Erhard Beirer mit Sohn Jonas Christian Beirer, Rosel und Alfred Dannegger, Andrea Lohner, Lisa Hofmann, Anna Häberle 18.00 Deutschland betet den Rosenkranz
Donnerstag, 06.08.26 Verklärung des Herrn	Billafingen	18.30 Hl. Messe; Ehrendomherr Ernst Zeiser, Resi Näscher-Marxer und Elmar Marxer, Gerda und Willi Bucher, Anton Steidle, Vinzenz Knoll
Freitag, 07.08.26 Hl. Kajetan	Münster Münster Münster Andelshofen	16.45 Aussetzung/Anbetung 17.00 Beichtgelegenheit 18.00 Eucharistischer Segen 18.30 Hl. Messe; Gertrud und Johann Büchele, Erna und Heinrich Wiest
Samstag, 08.08.26 Hl. Dominikus	Billafingen Owingen Lippertsreute	09.00 Rosenkranz 12.00 Ökum. Friedensgebet 18.30 Vorabendmesse; Manfred Köbach, Günther Heinz, Marianne Vögele, Hubert Vögele
Sonntag, 09.08.26 19. Sonntag im Jahreskreis	Owingen Billafingen Münster	09.00 Hl. Messe; Luise Pfeifer, Sr. Hildegard Hege, Irma und Bruno Kasper und Tochter Claudia 10.30 Wort-Gottes-Feier 10.30 Hl. Messe; Otmar Felix Meschenmoser, Elly Schunter (best. vom KDFB)
Dienstag, 11.08.26 Hl. Klara	Münster Lippertsreute Lippertsreute	16.15 Rosenkranzgebet für den Frieden 18.00 Rosenkranz 18.30 Hl. Messe
Mittwoch, 12.08.26 Seliger Karl Leisner Betlehem-Kollekte	Münster Franziskus-Garten	08.30 Hl. Messe; Klaus Starosta 18.00 Deutschland betet den Rosenkranz
Donnerstag, 13.08.26 Hl. Pontianus und hl. Hippolyt	Billafingen Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräuterweihe	14.00 Hl. Messe; Anton Steidle, Anton Michel, Emma Lenz, Berti Neuner, Anna und Albert Dallath, Hedwig und Franz Veit, Ernst Beck, Erika Barth *im Anschluss Beisammensein im Cafe "Mechthilde"*

UNSERE GOTTESDIENSTE

Freitag, 14.08.26 Hl. Maximilian Kolbe Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräuterweihe	Münster Münster Münster Andelshofen	16.45 Aussetzung/Anbetung 17.00 Beichtgelegenheit 18.00 Eucharistischer Segen 18.30 Hl. Messe; Josef Schellinger, Hildegard und Robert Längle, Markus Büchele, Egon Liebich, Karl Dettke, Erna und Alfons Siegel
Samstag, 15.08.26 Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräuterweihe	Münster Billafingen Owingen Bildstock Lippertsreute	09.00 Hl. Messe; Pfr. Hans-Jörg Weber, Marga Kempter, Josefine und Erwin Gäng, Andrea Lohner, Familie Zugmantel, Manfred Benz, Elly Schunter, Walter Blank, Karl Walter, Jochen Bernauer 09.00 Rosenkranz 12.00 Ökum. Friedensgebet 15.00 Andacht der Schönstattbewegung **17.30 Patrozinium** *mitgestaltet vom Kirchenchor*; Manfred Köbach, Frieda Scholz und verst. Angeh. Thea und Berthold Knoll, Joachim Knoll, Günther Heinz, Marianne Vögele, Arthur Rapp *anschließend Stehempfang auf dem Kirchplatz*
Sonntag, 16.08.26 20. Sonntag im Jahreskreis	Owingen Billafingen Münster	09.00 Hl. Messe *mit Kräuterweihe*; Anna Gobs, Thea und Erich Gobs, Zita und Bernhard Drexler, Marianne und Edwin Möhrle 10.30 ***entfällt*** 10.30 Hl. Messe; Artur Kirchmann, Anna Häberle, Christa Jüppner, Peter Schnettker, Erhard Beirer mit Sohn Jonas Christian Beirer, Adolf Jörger
Dienstag, 18.08.26	Münster St. Leonhard - Kapelle Lippertsreute Lippertsreute	16.15 Rosenkranzgebet für den Frieden 17.00 Bündnisandacht der Schönstattbewegung 18.00 Rosenkranz 18.30 Hl. Messe
Mittwoch, 19.08.26 Hl. Johannes Eudes Kollekte für Frauen in Not	Münster Franziskus-Garten	08.30 Hl. Messe 18.00 Deutschland betet den Rosenkranz
Donnerstag, 20.08.26 Hl. Bernhard von Clairvaux	Billafingen	18.30 Hl. Messe
Freitag, 21.08.26 Hl. Pius X.	Münster Münster Münster Andelshofen	16.45 Aussetzung/Anbetung 17.00 Beichtgelegenheit 18.00 Eucharistischer Segen 18.30 Hl. Messe
Samstag, 22.08.26 Maria Königin	Billafingen Owingen Bildstock Lippertsreute	09.00 Rosenkranz 12.00 Ökum. Friedensgebet 15.00 Andacht der Schönstattbewegung; *im Anschluss Begegnung mit Kaffee und Kuchen* 18.30 Vorabendmesse; Manfred Köbach, Walter Ruther, Hugo Marschall, Ernst Schairer, Walter Schuchter, Bernhard Widmann, Siegfried Keßler, Arthur Rapp, Johann Großhardt, Familie Risch

UNSERE GOTTESDIENSTE

Sonntag, 23.08.26 21. Sonntag im Jahreskreis	Owingen Billafingen Münster	09.00 Hl. Messe 10.30 Wort-Gottes-Feier Frau Grüner 10.30 Hl. Messe; Zdenka Fuchs, Verstorbene der Familie Fuchs, Hein und Haas, Theresia Schütze, Otmar Felix Meschenmoser, Viktor Roleder, Josef Hoffmann, Walter Blank
Dienstag, 25.08.26 Hl. Ludwig	Münster Lippertsreute Lippertsreute	16.15 Rosenkranzgebet für den Frieden 18.00 Rosenkranz 18.30 Hl. Messe
Mittwoch, 26.08.26	Münster Franziskus-Garten **St. Jodok**	08.30 Hl. Messe; Mathilde u. Wolfgang Woerner, Erhard Beirer mit Sohn Jonas Christian Beirer 18.00 Deutschland betet den Rosenkranz **18.30 Hl. Messe** für die Verstorbenen aus der Nachbarschaft
Donnerstag, 27.08.26 Hl. Gebhard, Bischof von Konstanz	Billafingen	18.30 Hl. Messe
Freitag, 28.08.2026 Hl. Verena, Kirchenpatronin von Andelshofen	Münster Münster Münster Andelshofen	16.45 Aussetzung/Anbetung 17.00 Beichtgelegenheit 18.00 Eucharistischer Segen 18.30 **Patrozinium**; *mitgestaltet vom Kirchenchor* für die Verstorbenen des Kirchenchors und der Verstorbenen des vergangenen Jahres *Anschließend Möglichkeit zur Begegnung*
Samstag, 29.08.26 Enthauptung Johannes des Täufers	Billafingen Münster Owingen Billafingen	09.00 Rosenkranz 11.00 Münsterführung für Kinder und Familien 12.00 Ökum. Friedensgebet 18.30 Vorabendmesse; Anton Steidle, Anton Michel
Sonntag, 30.08.26 22. Sonntag im Jahreskreis	Owingen Lippertsreute Münster	09.00 Hl. Messe 10.30 Wort-Gottes-Feier 10.30 Hl. Messe; Sofie und Johann Meier, Josefine und Erwin Gäng, Marga Kempter, Anna Häberle, Doris Deißler, Lisa Hofmann

Wir haben in unserem Pfarreibezirk

Kühle Kirchen!

Sie sind täglich geöffnet.
Herzlich willkommen in diesen heißen Tagen.
Atmen Sie durch und auf!

MÜNSTERBAUVEREIN
ÜBERLINGEN e.V. SEIT 1890

Zum Wohle des Wahrzeichens von Überlingen: Dem Münster

An der Mitgliederversammlung des Münsterbauvereines Überlingen am 1.7.26 erfuhren die Anwesenden, was sich alles in dem Geschäftsjahr 2025 ergeben hat und derzeit in Planung steht. Der Vorsitzende, Herr Bernd Kuhn, erledigte zügig die Regularien und erklärte zu Beginn den Wechsel im Vorstand: Da mit dem Oberbürgermeister auch der leitende Pfarrer der neuen Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee satzungsgemäß geborenes Mitglied im Vorstand des Münsterbauvereines ist, löste Herr Mattias Zimmermann, Herrn Pfarrer Walter ab; dessen Position als stellvertretender Vorsitzender übernahm daraufhin das Vorstandsmitglied Hermann Josef Schwarz. Herrn Pfarrer Walter, der leider nicht anwesend sein konnte, wurde für 7 Jahre Tätigkeit im Vorstand gedankt.

Nachdem nun die Restauration des Stauderbildes abgeschlossen ist, ist die Elektrik des Münsters neuer Fokus. Bei der Installation zwingend erforderlicher neuer Leuchtkörper muss ebenso die Elektrik des Münsters aktualisiert werden, dies auch für die Steuerung der Glockenstühle, die ebenfalls projektiert sind. Es wurden Mängel am Brand- und Blitzschutz festgestellt.
Das neue, zeitgemäße Kirchenfenster im Münster, als Zeitzeichen der jetzigen Generation, wurde nun auch in Freiburg genehmigt und soll jetzt angegangen werden. Umfassende Informationen dazu sind auf der Homepage www.muensterbauverein.ueberlingen.de und im städtischen Museum in der Sonderausstellung zum Münster von Überlingen zu ersehen. Auf der Homepage kann man Einblick in die verschiedenen Projekte und viel Interessantes dazu erfahren.

All dies muss finanziert werden. Der Schatzmeister, Herr Christian Oberem, stellte den Haushalt 2025 vor, der einstimmig genehmigt wurde, ebenso wie die Entlastung der jeweiligen Gremien und Verantwortlichen.

Ohne Unterstützung des Münsterbauvereines wären viele Arbeiten kaum finanzierbar und die Rolle als Kümmerer um das Münster wird noch wichtiger mit der Eingliederung in die Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee. Daher wurde um Mitgliederwerbung gebeten.

Im Anschluss an die zügig geführte Sitzung durften alle Interessenten im Münster den Erläuterungen von Frau Dr. Maria Gratia Rinderer folgen, die Informationen zum und um das Stauderbild kurzweilig referierte. Damit man alles gut sehen konnte, hatte Herr Mauricio Barrerea eigens eine besondere Beleuchtung installiert.
Herr Kuhn bedankte sich bei allen für Ihr Interesse und Mitwirken im Münsterbauverein Überlingen.

Anne Krezdorn, Schriftführerin

KELTISCHES ERBE UND CHRISTLICHE TRADITION

Spiritualität und Identität in Irland

Wir waren aufgebrochen, um Irland kennenzulernen – seine Geschichte, seine Landschaften und die Spuren des frühen Christentums. Zurückgekommen sind wir mit neuen Freundschaften, vielen Erinnerungen und einer Frage, die uns im Vorfeld, aber auch während der Woche immer wieder begegnete:

Was ist dir heilig?

In Gesprächen, bei den täglichen Impulsen, beim Schreiben im Tagebuch oder während langer Busfahrten duch die irische Landschaft tauchte sie immer wieder auf. Rückblickend war sie der rote Faden unserer gemeinsamen Woche.
Vom 23. bis 29. Mai 2026 waren wir, eine Gruppe von 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam mit unserer Jugendreferentin Lara Rauch, unserem Diakon Martin Blume und unserer Reiseleitung Barbara Dreesen in Irland unterwegs. Die Fahrt war Teil des Aufbaus einer mobilen Jugendkirche in der neuen Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee. Junge Menschen aus verschiedenen Orten unserer neuen Kirchengemeinde sollten sich kennenlernen, Gemeinschaft erleben und gemeinsam Glauben und Spiritualität entdecken und darüber ins Gespräch zu kommen, wie Kirche heute und in Zukunft aussehen kann. Dabei sollte uns Irland helfen. Nicht als bloßes Reiseziel, sondern als Ort gelebter Glaubensgeschichte. Die Stationen unserer Reise führten uns nach Dublin, Newgrange, Monasterboice, Galway, auf die Aran Islands, nach Clonmacnoise und schließlich auf den Croagh Patrick. Überall begegneten wir den Spuren eines Glaubens, der die Geschichte des Landes über Jahrhunderte geprägt hat. Jeder Tag begann mit einem Morgenimpuls und endete mit einem gemeinsamen Tagesabschluss. Dazwischen blieb Zeit für Gespräche, Begegnungen und persönliche Gedanken im Reisetagebuch. Viele von uns nutzten diese Zeit, um Eindrücke festzuhalten oder Fragen aufzuschreiben, die unterwegs entstanden.

Pfingsten in Dublin – Kirche weltweit erleben

Ein besonderer Höhepunkt fiel auf den Pfingstsonntag. Gemeinsam feierten wir die Heilige Messe in der St. Mary's Cathedral in Dublin. Die Messe wurde teilweise auf Englisch und teilweise auf Latein gefeiert. Obwohl, viele von uns kaum ein Wort verstanden, fühlte sich die Messe überraschend vertraut an. Die Gebete, die Eucharistie und die Struktur der Feier waren dieselben wie zuhause. Gerade an Pfingsten bekam diese Erfahrung eine besondere Bedeutung. Das Fest erinnert daran, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache durch den Heiligen Geist miteinander verbunden werden. Genau das konnten wir an diesem Morgen erleben.
Am Nachmittag besuchten wir die St. Patrick's Cathedral und beschäftigten uns kurz mit Geschichte der anglikanischen Kirche, die aus der Trennung Heinrichs VIII. von Rom hervorging.

Croagh Patrick
Bild: Lara Rauch

Clonmacnoise
Bild: Lara Rauch

Monasterboice
Bild: Lara Rauch

Doch je mehr wir darüber erfuhren, desto deutlicher wurde, dass diese Entwicklungen Irland bis heute prägen. Fragen nach Religion, Identität und Zugehörigkeit haben die Geschichte der Insel über Jahrhunderte bestimmt.
Die Kathedrale gehört heute zur anglikanischen Kirche, erinnert aber zugleich an die gemeinsame christliche Geschichte.

Die Wurzeln des Glaubens

Je weiter wir durch das Land reisten, desto häufiger begegneten wir Orten, an denen Glaube und Geschichte untrennbar miteinander verbunden sind. In Monasterboice, Mellifont Abbey und Clonmacnoise erfuhren wir von den Ursprüngen des irischen Christentums. Die alten Klosteranlagen erzählen von einer Zeit, in der Irland als „Insel der Heiligen und Gelehrten“ bekannt war und von hier aus Missionare den Glauben nach Europa trugen.
Zwischen alten Klostermauern, Hochkreuzen und Rundtürmen wurde spürbar, dass der christliche Glaube hier über Jahrhunderte das Leben der Menschen geprägt hat. Was heute historische Stätten sind, waren einst lebendige Zentren des Glaubens, der Bildung und der Gastfreundschaft.
Dabei ging es für uns nicht nur um die Vergangenheit. Immer wieder stellten wir uns die Frage, was diese Orte heute noch zu sagen haben. Was können wir von Menschen lernen, die ihren Glauben so selbstverständlich in ihren Alltag integriert haben?

Ein Berg, der mehr war als eine Wanderung
Der Tag auf dem Croagh Patrick bleibt vermutlich vielen von uns am stärksten in Erinnerung. Als wir nach einer circa zweistündigen Busfahrt bei rund 30°C ausstiegen, wirkte der Berg beeindruckend. Von unten sah der Gipfel noch weit entfernt aus. Der Weg wurde steiler, die Gespräche ruhiger und die Schritte langsamer. Besonders die letzten Meter über lose Steine verlangten Konzentration und Durchhaltevermögen. Oben angekommen lag vor uns der Atlantik, hinter uns der lange Weg nach oben. Der leichte Wind war bei dieser Hitze sehr angenehm und die Aussicht überwältigend. Dort hielten wir unseren gemeinsamen Gipfelimpuls.

Am Ende der Welt
Auch die Aran Islands werden vielen von uns lange in Erinnerung bleiben.
Die Inseln wirken wie ein Ort außerhalb der Zeit. Der Atlantik bestimmt das Leben, Trockensteinmauern durchziehen die Landschaft und an den Klippen scheint Europa plötzlich zu enden. Dort wurde es oft still. Nicht, weil niemand etwas zu sagen hatte, sondern weil die Landschaft für sich sprach. Die Weite des Meeres, der Wind und die Kraft der Natur luden dazu ein, einfach einen Moment stehenzubleiben. Die besondere Ruhe der Inseln vermittelten vielen von uns das Gefühl, für einen Moment Abstand vom Alltag zu gewinnen. In einer Zeit, die oft von Tempo und ständiger Erreichbarkeit geprägt ist, wurden solche Augenblicke besonders wertvoll.

Mehr als eine Bildungsreise
Am Ende hatten wir das Gefühl, dass die Reise mehr gewesen war als eine Bildungsfahrt.
Natürlich hatten wir viel über Irland gelernt. Doch noch wichtiger waren die Begegnungen miteinander. Viele Gespräche entstanden erst nach den offiziellen Programmpunkten – beim gemeinsamen Abendessen, während der Busfahrten oder nach den täglichen Impulsen. Es ging um Glauben, Zukunftspläne, Zweifel, Hoffnungen und die Frage, was junge Menschen heute von Kirche erwarten.
Als wir schließlich wieder zuhause ankamen, hatten wir weit mehr im Gepäck als Fotos und Souvenirs.
Wir hatten die Wurzeln des irischen Christentums kennengelernt, die Verbundenheit der Weltkirche erfahren und erlebt, wie Glaube Menschen über Generationen und Ländergrenzen hinweg verbindet. Vor allem aber waren wir als Gruppe zusammengewachsen.
Die Reise hat uns gezeigt, dass Kirche dort lebendig wird, wo Menschen gemeinsam unterwegs sind – im Gebet, in Gesprächen, auf Pilgerwegen und im Alltag.
Und wir nahmen eine Frage mit zurück an den Bodensee:
Was ist dir heilig?
Eine Frage, die uns vermutlich noch lange begleiten wird.

Autorin: Meike Stotz
Redaktion: Lara Rauch

Familienwallfahrt nach Maria im Stein

Auf die Initiative von Pastoralreferentin Ricarda Dannegger hin fand am Sonntag, den 28. Juni hier in unserem Pfarreibezirk Überlingen das erste Mal eine Wallfahrt ausdrücklich für Familien statt. Leider war es gerade an diesem Tag sehr heiß. Dennoch machte sich eine kleine Gruppe von Familien auf den Weg.

Getroffen hatte man sich beim Parkplatz am Ortseingang von Lippertsreute. Von dort ging es zunächst in die Lippertsreuter Kirche. Das war die „erste Station“. Es wurde gebetet und gesungen und wir überlegten gemeinsam, welche Geschichten es über Maria, die Mutter Jesu, in der Bibel gibt.

Bei der Frage, was unsere eigenen Mütter ausmacht und warum wir dankbar sind für sie, kamen von den Kindern ganz verschiedene Antworten wie z.B. Sie schenkte uns das Leben. Sie kocht und wäscht für uns. Sie schlichtet Streit zwischen Geschwistern und sorgt so für Frieden in der Familie. Sie teilt mit uns unsere Freuden, kümmert sich immer um uns und begleitet uns durch das ganze Leben.

Nach dem Impuls in der Kirche wanderten wir von Lippertsreute aus weiter durch den Ort und den Wald bis zur Aach, wo die Kinder das kühle Wasser genossen und darin spielten. Wir legten an diesem schattigen Plätzchen am Wasser gleich noch eine gemeinsame Picknickpause ein, denn die ersten Kinder waren schon hungrig vom Wandern. Mitgebrachte Köstlichkeiten wurden geteilt.

Anschließend liefen wir weiter in den Tobel hinein und legten an einer Wiese und nahe am Wasser nochmals eine „zweite Station“ mit Gebet und Gesang ein. Von da aus liefen wir schließlich zur Kapelle nach Maria im Stein und erfuhren, welchen Umständen sich diese

Kapelle verdankt und wer sie ursprünglich erbauen ließ.
In der Kapelle feierten wir noch eine kleine Marien-Andacht. Wir hörten, in welchen biblischen Geschichten der erste Teil des Ave Maria seinen Ursprung hat und dass es als bekanntestes katholisches Mariengebet von Katholiken auf der ganzen Welt und in allen Sprachen gebetet wird.
Jesus hat am Kreuz nicht nur Johannes, seinem Lieblingsjünger, Maria als Mutter anvertraut, sondern auch uns und der ganzen Gemeinschaft der Kirche. Wir dürfen immer wieder zu ihr kommen wie zu der eigenen Mutter. Dass viele Menschen zu Maria ihre Zuflucht nehmen und in der Geschichte um ihre Hilfe baten, wird im Wallfahrtort Maria im Stein sehr deutlich, wenn man die vielen Votivtafeln sieht. Dort findet man zahlreiche Dankesworte dafür, dass Maria in verschiedensten Nöten geholfen hat.
Trotz der Hitze des Tages waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich am Ende einig, dass dies nicht die letzte Familienwallfahrt gewesen sein sollte. Da wir ja noch weitere schöne Marienwallfahrtsorte im Gebiet unserer Pfarrei Linzgau-Bodensee haben, werden uns für die nächsten Jahre die Ziele nicht ausgehen. Vielleicht wandern wir im kommenden Jahr schon im Marienmonat Mai. Dann dürfte uns vermutlich noch keine Hitze plagen.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an Isolde und Alois Benz, die die Wallfahrt mit vorbereitet und durchgeführt haben.

Die Speisung der 5000 – bei Jesus werden alle satt

Wir teilen an diesem Tag Nahrung für Leib und Seele

So lautete das Thema des ersten Familientages unserer Pfarrei Linzgau-Bodensee, der am Samstag den 11. Juli im Bildungshaus der Pallottiner auf dem Hersberg unter Anleitung von Pater Hans-Peter Becker, Kerstin Kiesebrink und Pastoralreferentin Ricarda Dannegger stattfand.

26 Personen aus sechs Familien (davon erfreulicherweise vier aus dem Pfarreibezirk Überlingen) waren gekommen, um sich gemeinsam – und auch je altersgemäß – mit der biblischen Geschichte der wunderbaren Brotvermehrung zu beschäftigen. Nach einem kurzen gegenseitigen Kennenlernen starteten wir mit dem Lied vom kleinen Jonathan, das uns über den ganzen Tag begleiten sollte. Es ging darin um den Jungen, der mit seinen fünf Broten und zwei Fischen als Grundlage zur Speisung so vieler Menschen durch Jesus beigetragen hatte. In Altersgruppen getrennt wurde die biblische Geschichte besprochen und gestaltet. Frau Kiesebrink leitete die Gruppe der Kindergartenkinder an, Frau Dannegger hatte die Grundschulkinder in ihrer Obhut und Pater Hans-Peter Becker besprach den Bibeltext mit den Erwachsenen.

Die kleinen Kinder bereiteten für den späteren Gottesdienst aus Papier Fische und Brote zum Austeilen vor. Die Grundschulkinder gestalteten die Geschichte mit Legematerial auf Tüchern und die Erwachsenen beschäftigten sich in einem Gespräch und Austausch mit dem Tagesthema. Die Kinder überlegten, was man alles teilen kann und was durch Teilen gar nicht weniger, sondern sogar mehr wird. Nicht nur konkrete Dinge wie Nahrung, Bett oder Wohnung können wir als Familie teilen, sondern auch Talente, Dankbarkeit, Liebe, Freude und Glauben.

Damit es mit dem Teilen von Essen und Freude ganz anschaulich wurde, bereiteten die Kinder dann für alle einen Pausen-Snack vor. Sie richteten verschiedene Obst- und Gemüsespießchen, die nach Abschluss der Gruppen-Arbeiten von allen gemeinsam mit Genuss verzehrt

wurden. Nach der Pause ging es an die Gottesdienstvorbereitung. Die Kinder übten das Vorspielen des Evangeliums ein, Erwachsene richteten den Ort im Freien unter einem schattenspendenden Baum her oder suchten Lieder für die Messe heraus. Jede Familie überlegte sich gemeinsam eine Fürbitte, die dann später von einem der Familienmitglieder vorgetragen wurde. So feierten wir draußen in der Natur mit Blick auf den See, im Kreis auf dem Gras sitzend, einen ungewöhnlichen, aber sehr schönen Gottesdienst. Die Kinder unterstützten den Gesang, der von zwei Gitarristinnen begleitet wurde, noch mit dem Spielen verschiedener Rhythmusinstrumente. Nach einer fröhlichen Feier des Glaubens ging es dann zum gemeinsamen Mittagessen, das ebenfalls im Freien - mit Perspektive auf Schiffe, Berge und See - eingenommen wurde. Es gab für alle leckere Pizza. Nach dem Mittagessen zeigte und erklärte Pater Hans-Peter Becker den Kindern die Vögel, die neben der Terrasse auf dem Hersberg in Volieren leben. Danach durften die Familien bzw. die einzelnen Mitglieder wählen zwischen einem kleinen Spaziergang zur Lourdes-Grotte im Wald oder dem Ausmalen von Bildern, die zu unserem Tagesthema passten.

Zum Abschluss sangen wir alle nochmals das Lied vom Teilen und dem kleinen Jonathan. Man verabschiedete sich voneinander nach einem gemeinsamen Kaffee trinken und Gesprächen mit verschiedenen Menschen und war sich einig, dass es zukünftig weitere Veranstaltungen dieses Formates geben sollte. Herzlichen Dank an alle, die gekommen waren und mit dazu beigetragen haben, dass der Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis wurde. Wir vom Vorbereitungsteam freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal. Und wie meinte ein 7jähriger Junge am Ende zu seiner Mutter: „Mama, das was sehr schön!“ Es ist gut und wichtig, dass

sich Familien, denen der Glaube etwas bedeutet, auf Zukunft hin auch über den eigenen Pfarreibezirk hinaus vernetzen. Das geschah jetzt im Kleinen mit diesem ersten Familientag auf dem Hersberg und wird auch beim Familien-Wochenende im Kloster Sießen wieder so sein. Unsere Kirche hat nur Zukunft, wenn es uns gelingt, auch die nächste Generation für den Glauben zu begeistern. Der Same dafür wird in den Familien gelegt. Unterstützen wir sie als Gemeinde, dass der Same wachsen kann und gute Bedingungen vorfindet…. im Gottesdienst, durch Gebet, aber auch mit ganz konkreten Angeboten.

Sollten Familien über weitere Veranstaltungen dieser Art gerne informiert werden wollen, melden Sie sich bitte bei Pastoralreferentin Ricarda Dannegger, Telefon: 07551/92 72 18 oder per Mail: ricarda.dannegger@kath-uberlingen.de

II. Schwedenprozession mit Rückblende

Veränderungen gehören zum Leben – auch wenn das oft leichter gesagt als gelebt ist.
Vor zwei Jahren durften wir Weihbischof Christian Würtz bei uns in Überlingen begrüßen. Er zeigte sich damals tief beeindruckt von dem, was hier mit so viel Engagement, Glauben und Gemeinschaftssinn auf die Beine gestellt wird. Anfang Juli wurde er zum Bischof von Eichstätt ernannt. Auf diesem Weg gratulieren wir ihm herzlich und wünschen ihm für seinen neuen Dienst Gottes reichen Segen und viel Freude.
Bei der II. Schwedenprozession erinnerte Eric Hueber, I. Platzmeister der Schwerttanzkompanie, noch einmal an diese besondere Verbindung und richtete ebenfalls herzliche Glück- und Segenswünsche aus.
Für mich war es in diesem Jahr die erste Schwedenprozession im neuen Strukturprozess der Kirchengemeinde Linzgau Bodensee. So durfte ich erstmals die Vertreterinnen und Vertreter des Pfarreirats begrüßen und herzlich willkommen heißen. Auch sie zeigten sich sichtlich bewegt von dem, was sie hier erleben durften: eine lebendige Tradition, ein starkes Glaubenszeugnis und eine Gemeinschaft, die ihr Gelübde mit Überzeugung erfüllt.
Nicht ohne Grund titelte das Konradsblatt bereits vor einigen Jahren: „In Überlingen wird Wort gehalten.“ Treffender lässt es sich wohl kaum beschreiben, was unsere Stadt Jahr für Jahr lebt und sichtbar werden lässt.
Es war rundum ein schöner Tag. Viele Menschen waren auf den Beinen und haben gemeinsam ein eindrucksvolles Bild des Glaubens, der Verbundenheit und der Gemeinschaft entstehen lassen. Überlingen hat sich von seiner schönsten Seite gezeigt.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben – sei es sichtbar im Mittelpunkt oder oft unbemerkt im Hintergrund. Danke für Ihren Einsatz und Ihr Mittun. Ohne dieses vielfältige Engagement wäre ein solcher Tag nicht möglich. Vergelt’s Gott sagt,
Ihr Pfarrer
Bernd Walter

28. August 2026
Einladung zum Patrozinium
St. Verena in Andelshofen

Dieses Jahr feiern wir am Freitag, den 28. August 2026 das Fest unserer Kirchenpatronin, der Heiligen Verena. Um 18.30 Uhr beginnt der festliche Gottesdienst, der vom Kirchenchor Andelshofen in bewährter Weise mitgestaltet wird. Nach dem Gottesdienst feiern wir in gemütlicher Runde im und am ehemaligen Schulhaus in Andelshofen weiter. Bei Häppchen und kühlen Getränken können wir uns austauschen, zusammen feiern und Gemeinschaft erleben.
Wir freuen uns auf viele Gäste aus dem gesamten Pfarreibezirk und darüber hinaus und wollen mit euch ein schönes gemeinsames Fest feiern.
Das Team Andelshofen

Schönstattbewegung –
Termine und Veranstaltungen

Am Samstag,
15. August 26
feiern wir das Fest „Maria Himmelfahrt“. Dazu treffen wir uns um 15.00 Uhr am Bildstock zu einer kleinen Andacht. Alle, die sich mit der Gottesmutter Maria verbunden fühlen, sind herzlich dazu eingeladen.

Am Dienstag, 18. August 26
um 17.00 Uhr beten wir unsere Bündnisandacht in der St. Leonhard-Kapelle. Dazu herzliche Einladung an alle, die ihre Anliegen der Gottesmutter Maria anvertrauen möchten.

Samstag, 22. August 26
Das Fest „Maria Königin“ wurde erst 1954 durch Papst Pius XII. als Abschluss des marianischen

Jahres eingeführt. Wir begehen dieses Fest am Samstag, 22. August 26 um 15.00 Uhr am Bildstock mit einem Gebet. Im Anschluss gemeinsames Kaffeetrinken in einem Café. Herzliche Einladung!

10. August
Diakon Laurentius

In den vergangenen zwei Jahren durften wir in Überlingen gleich dreimal Diakoniz feiern: Lukas Nagel, Martin Blume und Thomas Kiesebrink wurden zu Diakonen geweiht. Diese Weihen waren nicht nur bewegende Gottesdienste, sondern auch sichtbare Zeichen dafür, dass Gott auch heute Menschen in seinen Dienst ruft. Der Dienst des Diakons ist dabei weit mehr als eine Aufgabe oder ein Amt. Er ist Ausdruck der dienenden Liebe Christi, die den Menschen in seiner ganzen Wirklichkeit begegnen möchte – am Altar, in der Verkündigung und besonders dort, wo Menschen Hilfe, Trost und Begleitung brauchen.

Am 10. August stellt uns die Kirche mit dem heiligen Laurentius einen Diakon vor Augen, der diesen Dienst bis zur letzten Konsequenz gelebt hat. Laurentius war im 3. Jahrhundert einer der sieben Diakone von Rom. Er verwaltete das Vermögen der Kirche und sorgte vor allem für die Armen. Als Kaiser Valerian die Herausgabe der Kirchenschätze verlangte, verteilte Laurentius das Vermögen an die Bedürftigen und führte schließlich die Armen selbst vor den Kaiser mit den berühmten Worten: „Sie sind die wahren Schätze der Kirche.“ Für dieses mutige Glaubenszeugnis musste er sein Leben lassen und erlitt das Martyrium.

Mich berührt diese Geschichte immer wieder. Sie erinnert mich daran, dass der Wert der Kirche nicht in ihren Gebäuden, ihrem Besitz oder ihren Strukturen liegt, sondern in den Menschen – besonders in denen, die oft übersehen werden. Laurentius erkannte in den Armen das Gesicht Christi. Diese Sichtweise ruft uns der Hl. Laurentius in Erinnerung.

Diakone sind berufen, Brücken zu bauen zwischen Liturgie und Alltag, zwischen Kirche und Welt, zwischen Gottes Liebe und den konkreten Nöten der Menschen. Sie erinnern uns daran, dass christlicher Glaube niemals nur aus Worten bestehen, sondern sich im Dienst am Nächsten bewähren muss.

Wie würden wir heute Christsein erklären? Sind es Gebote, Traditionen oder der sonntägliche Gottesdienst? Vielleicht liegt die eigentliche Antwort viel tiefer: Christsein bedeutet ein sprechendes und gebendes Herz zu haben.

Der Hl. Laurentius lädt uns alle ein, mit Leidenschaft und Mut unseren Glauben zu leben. Vielleicht sind wir nicht zu spektakulären Taten berufen. Aber wir können im Alltag aufmerksam sein für Menschen, die unsere Zeit, unsere Hilfe oder einfach ein offenes Ohr brauchen. Nicht große Worte überzeugen die Welt, sondern gelebte Liebe. Vielleicht beginnt echter Glaube genau dort. So werden auch wir zu Zeugen der Liebe Gottes. Denn die wahren Schätze der Kirche sind bis heute nicht Dinge, sondern Menschen.

Ihr Pfarrer
Bernd Walter

Zum Fest Mariä Aufnahme in den Himmel

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt der Volksmund. Und manchmal klammern wir uns tatsächlich an sie wie an einen Strohhalm. Das Fest Aufnahme Mariens in den Himmel, das wir am 15. August feiern, erzählt von einer Hoffnung, die weit mehr ist als das. Es erzählt von einer Hoffnung, die trägt.

Maria wird mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Sie ist ganz bei Gott angekommen, in Liebe angenommen. Was Gott an ihr vollendet hat, verheißt er auch uns. Maria ist uns vorausgegangen. Sie zeigt uns das Ziel unseres Lebens. Darum feiern wir heute nicht nur sie, sondern auch unsere eigene Hoffnung.

Vor 30 Jahren durfte ich ein Studienjahr in Rom verbringen. Immer wieder zog es mich in die Basilika Santa Maria in Trastevere. Dort befindet sich ein Mosaik, das mich bis heute tief berührt. Es zeigt Christus auf einem Thron und neben ihm Maria. Nicht ehrfürchtig auf Abstand, sondern Seite an Seite. Christus legt seinen Arm um ihre Schultern. Für mich sagt dieses Bild mehr als viele Worte. Es ist, als höre ich Jesus sagen: „Schön, dass du jetzt da bist. Jetzt bist du zuhause.“

Maria strahlt eine tiefe Ruhe aus. Sie weiß: Ich bin angekommen. Ich bin geborgen. Dieses Mosaik verzichtet auf jedes spektakuläre Bild der Himmelfahrt. Es zeigt das Wesentliche: den Himmel als Ort der Liebe und der Geborgenheit. Ist das nicht die Hoffnung, die wir alle in uns tragen? Dass wir am Ende unseres Lebens nicht in ein Leere fallen, sondern in die bergenden Hände Gottes? Dass Christus uns empfängt, nicht mit Vorwürfen, sondern mit einer Umarmung.

Maria selbst weist auf dem Mosaik nicht auf sich, sondern auf ihren Sohn. Sie lädt uns ein, ihm zu vertrauen. Wer sich von Christus berühren lässt, erfährt schon heute etwas von dem, was uns einst ganz geschenkt wird: Frieden, Barmherzigkeit und Geborgenheit.

Und wer sehnt sich nicht danach, am Ende seines Lebens Jesus sagen zu hören:

„Schön, dass du jetzt da bist. Ich habe auf dich gewartet.“

Maria ist bereits am Ziel. Das Fest Mariä Aufnahme in den Himmel erinnert uns daran: Auch unser Weg hat ein Ziel: Gott. Das feiern wir in unserem Pfarreibezirk rund um den 15. August. Herzliche Einladung dazu.

Ihr Pfarrer Bernd Walter

Heilige im August

4. August

Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars

Am 4. August um 14:30 Uhr lädt das Vianney Hospital herzlich zur Feier des Patroziniums zu Ehren des heiligen Pfarrers von Ars, Johannes Maria Vianney, ein. Der Tag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst in der Hauskapelle, bei dem der Namenspatron des Hauses – der Schutzpatron aller Pfarrer – im Mittelpunkt steht. Johannes Maria Vianney, der „Pfarrer von Ars", lebte vor mehr als 200 Jahren in Frankreich und wurde durch seine große Seelsorge, tiefe Demut und unermüdliche Beichtpraxis berühmt. Bis heute gilt er als Vorbild für die Priester und ist deren Patron. Im Anschluss an die Hl. Messe sind alle Gäste, Mitarbeitenden und Freunde des Hauses herzlich zum Sommerfest eingeladen.

28. August

Augustinus

Spät habe ich dich geliebt, o Schönheit, so alt und doch immer neu, spät habe ich dich geliebt. Und siehe, du warst in meinem Innern und ich draußen; und draußen suchte ich dich und stürzte mich in meiner Hässlichkeit auf die schönen Gebilde, die du geschaffen. Du warst bei mir, aber ich nicht bei dir. Weit weg von dir zog mich, was doch keinen Bestand hätte, wenn es nicht in dir wäre.
Du hast mich laut gerufen und meine Taubheit zerrissen; du hast geblitzt und geleuchtet und meine Blindheit verscheucht. Du hast mir süßen Duft zugeweht; ich habe ihn eingesogen, und nun seufze ich nach dir. Ich habe dich geschmeckt, und nun hungere und dürste ich nach dir. Du hast mich berührt, und ich bin entbrannt in deinem Frieden.

Hl. Augustinus

20. August

Bernhard von Clairveaux

Mein Herr und mein Gott,
mein ganzes Heil liegt darin,
mit Dir vereint zu sein
und auf Dich mein gesamtes Hoffen zu setzen.
Sich selbst überlassen,
wäre meine Seele nur ein Hauch,
der hinweht und nicht mehr zurückkehrt.
Ohne Dich kann ich nichts Gutes tun
noch im Guten feststehen.
Ohne Dich kann ich Dich nicht lieben
noch Dir gefallen,
noch meiden, was Dir missfällt.
Ich flüchte mich also in Dich,
ich überlasse mich Dir,
damit Du mich stützest mit Deiner Macht,
mich erhaltest mit Deiner Kraft
und niemals zulassest,
dass ich mich von Dir trenne.
Amen.

Bernhard von Clairvaux

9. August -

Hl. Theresia a Cruce /Edith Stein

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen
leg´ ich meinen Tag in Deine Hand.
Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen,
sei mein Gestern, das ich überwand.

Frag mich nicht
nach meinen Sehnsuchtswegen,
bin aus einem Mosaik ein Stein.
Willst mich an die rechte Seite legen.
Deinen Händen bette ich mich ein

Edith Stein

(Wenn Spendenquittung erwünscht, bitte Adresse angeben)
Mit freundlichen Grüßen,
Samuel Hilser aus Bambergen

Freiwilligendienst in Indien

Zwei mal schon war ich zu Gast in Indien. Ein wunderbares Land. Bunt und schön. Reich und arm. Die Wochen dort waren jedesmal eine Bereicherung für mich. Dasselbe wünsche ich Samuel Hilser der dort ab September seinen sozialen Dienst absolviert. Er ist ein engagierter Ministrant. Sie kennen ihn sicher von den Gottesdiensten. Unterstützen wir ihn in seinem Anliegen. Das würde mich sehr freuen. Ihr Pfarrer Bernd Walter

Samuel Hilser schreibt folgendes: *"Ab September beginnt für mich eine aufregende Reise. Für 1 Jahr werde ich im Rahmen eines Freiwilligendienstes in Indien in einem Kinderhilfsprojekt mithelfen. Das Projekt wird von den Salesianern Don Boscos getragen und durch das WELTWÄRTS-Programm der Bundesregierung unterstützt. In Vijayawada, im Südosten Indiens gibt es mehrere Einrichtungen, die alle zum Ziel haben, Kindern und Jugendliche mit Lebensmittelpunkt Straße durch Fürsorge und Bildung eine gute Zukunft zu ermöglichen. Meine Aufgaben werden es sein, für die Kinder da zu sein, gemeinsam die Freizeit zu gestalten, Nachhilfe zu geben und mich mit meinen persönlichen Stärken einzubringen. Dazu zählt unter anderem die Erfahrung, die ich als Leiter bei den Ministranten sammeln durfte. Wenn Sie noch Fragen haben oder an weiteren Infos interessiert sind, melden Sie sich doch gerne über meine Mailadresse samuel.hilser@gmail.com. Da die Kosten zu 25% über Spenden gedeckt werden, würde ich mich sehr über Ihre Unterstützung freuen:*

DON BOSCO MISSION
LIGA BANK MÜNCHEN
IBAN: DE66 7509 0300 0102 1418 76
BIC: GENODEF1M05
VERWENDUNGSZWECK: S26VB007

Zu den Wurzeln des Lichtreichen

Als unsere Vorfahren in der schweren Zeit des 30jährigen Krieges den Rosenkranzaltar im Überlinger Münster stifteten, gab es den „Lichtreichen Rosenkranz“noch nicht. Diesen erfand erst Papst Johannes Paul II. ; man könnte ihn als sein Testament bezeichnen. Johannes Paul II. war ein leidenschaftlicher Rosenkranzbeter in seinem ganzen Leben, in Kindheit und Jugend, als Papst, bis mitten hinein in sein Sterben, das vom Rosenkranzgebet tausender Menschen auf dem Petersplatz unter seinem Fenster begleitet wurde (2005).

Der Rosenkranzaltar in unserem Münster zeigt in 15 Medaillons die traditionellen Geheimnisse des freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Rosenkranzes. Mit dem Betrachten beginnt man oben in der Mitte gegen den Uhrzeigersinn. Die Ereignisse des öffentlichen Lebens Jesu sind nicht dargestellt: auf das Wiederfinden des 12jährigen Jesu im Tempel von Jerusalem folgt sogleich die Todesangst Jesu im Garten Gethsemane. Eigentlich gar nicht zu begreifen, dass im jahrhundertelangen Beten des Rosenkranzes noch niemand den Wunsch verspürte, auf dem Weg der Rosenkranzperlen den öffentlichen Weg Jesu mitzugehen!

Der alte schwer kranke Papst Johannes Paul II. rief ein „Jahr des Rosenkranzes“ aus, vom 16. Oktober 2002 bis Oktober 2003. Seine Gedanken dazu schrieb er nieder in der Enzyklika „Rosarium Virginis Mariae“ (2002), zu Beginn des 25. Jahres seines Pontifikats, darin auch der Lichtreiche Rosenkranz.

Einen Heiligen gibt es, der schon vor Papst Johannes Paul II. die Lichtreichen Geheimnisse für sich entdeckt, gebetet und verbreitet hat; das war der Heilige George Preca auf Malta, wohin eine Überlinger Pilgergruppe vor kurzem gereist ist, doch leider nicht auf den Spuren dieses Heiligen! Schon 1957 sprach Don George von einem solchen Gebet, begeisterte seine Katecheten dafür und in ihrem Umkreis wurde es zum geistlichen Weg im täglichen Gebet. Es war der 50. Jahrestag der Gründung dieser Gemeinschaft, die 1907 in Malta entstand durch den Priester und Carmelitermönch George Preca.

Ob Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch auf Malta 2001 zur Seligsprechung von George Preca mit diesem Gebet in Berührung kam, das lässt sich trotz intensiver Nachforschungen nicht feststellen. Auf jeden Fall war Johannes Paul II. tief beeindruckt von diesem Heiligen, den er mit dem Attribut „2. Apostel Maltas“ ehrte. In englischsprachigen Medien wurde darüber viel berichtet und spekuliert. Damals war Malta noch Teil des Commonwealth; es trat erst 2004 der EU bei.

Taufstelle am Jordan 17.3.2023

Rosenkranzes

Die „Lichtreichen Geheimnisse“ betrachten 1. die Taufe Jesu im Jordan, 2. die Selbstoffenbarung Jesu bei der Hochzeit von Kana, 3. die Verkündung des Reiches Gottes mit dem Aufruf zur Umkehr, 4. die Verklärung auf dem Berg Tabor und 5. die Einsetzung der Eucharistie beim Letzten Abendmahl.
Die Parallelen bei George Preca springen ins Auge: 1. Jesus wird im Jordan getauft und dann in die Wüste geführt. 2. Jesus offenbart sich selbst als wahrer Gott in Wort und Wunder. 3. Jesus verkündet auf dem Berg die Seligpreisungen. 4. Jesus wird auf dem Berg verklärt. 5. Jesus feiert das Letzte Abendmahl mit seinen Aposteln.

Der Lichtreiche Rosenkranz ist wie eine Kurzfassung des Evangeliums über die drei Jahre von Jesu öffentlichem Wirken um den Galiläischen See. Ihn zu beten ist wie pilgern mit Jesus durch das Heilige Land.
„Der Rosenkranz ist mein Lieblingsgebet“, bekannte Johannes Paul II., „es ist ein wunderbares Gebet in seiner Schlichtheit und seiner Tiefe.“ Er vergleicht es mit dem Jesusgebet oder Herzensgebet der Ostkirche. Für ihn ist es eine Schule des Glaubens und besonders geeignet, „inständig um das Geschenk des Friedens zu bitten“. Papst Leo XIV. steht ganz in der Tradition seiner Vorgänger im Amt,was den Rosenkranz betrifft. Er vertraut ganz fest darauf, dass dieses Gebet Menschen zu Friedensstiftern machen kann. Er hat zum öffentlichen Rosenkranzgebet in die Vatikanischen Gärten bei der Lourdesgrotte eingeladen, in den Petersdom und auf den Petersplatz. Auf seinen Reisen betet er mit vielen Menschen, auch vielen jungen Menschen, den Rosenkranz an bekannten Wallfahrtsorten.
Die Jugendlichen der Weltjugendtage haben das Rosenkranzgebet auch für sich entdeckt, ebenso wie sie die eucharistische Anbetung und das Sakrament der Versöhnung für sich entdeckt haben. Wohingegen bei vielen Älteren diese Ausdrucksformen des Glaubens in eine Krise geraten sind.

Jeden Dienstag von 16.15 – 17 Uhr haben Sie die Möglichkeit, in Gemeinschaft beim Rosenkranzaltar im Münster den Rosenkranz zu beten, auch den Lichtreichen, und das Ave Maria von Lourdes zu singen.
Sie dürfen auch einfach nur zum Zuhören kommen und sich von der Melodie des Gebetes tragen lassen. Der Rosenkranz ist zwar ein katholisches Gebet, aber man muss nicht katholisch sein, um ihn beten zu dürfen!

Margit Fischer-Blatt

Die Geschichte von Lourdes

Am 8. Dezember 1933, sprach Papst Pius XI. die „Seherin von Lourdes“, Bernadette Soubirous, heilig. Sie gehört zu den Ikonen der katholischen Kirche - auch wenn sich an ihr bis heute die Geister scheiden: fromme Seherin oder Wichtigtuerin? Wie echt und wie überlagert von anderen Heiligenlegenden ist die Überlieferung vom Mädchen Bernadette, dem vor über 160 Jahren in Lourdes Maria erschien?

Die offizielle Lebensgeschichte vermerkt: Ein Mädchen aus bettelarmem Elternhaus, Jahrgang 1844, kränklich, lernschwach und bedingt durch ihre materiellen und körperlichen Mängel verachtet, erfährt mit 14 Jahren beim Schafehüten das Schlüsselerlebnis ihres Lebens: Zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 erscheint ihr nach eigener Schilderung in der Grotte von Massabielle bei Lourdes 18 Mal eine schöne Dame, die sich zuletzt als die „Unbefleckte Empfängnis“ zu erkennen gibt. Die Gottesmutter selbst habe sie beauftragt, eine Kapelle zu errichten und Wallfahrten abhalten zu lassen, berichtet Bernadette.

Keine leichte Aufgabe: Nirgends zählt ein Prophet so wenig wie in seiner Vaterstadt - das Bibelwort gilt zunächst auch in dem verschlafenen Ort am Fuß der Pyrenäen. Pilgerströme und Journalisten fallen ein in das Provinzidyll; erste Berichte über unerklärliche Heilungen kursieren. Doch zu Hause wird Bernadette von ihrer Mutter der Lüge bezichtigt für ihren „Faschingsrummel“. Der Ortspfarrer und der Bischof unterziehen sie strengen Verhören.

Und der Bürgermeister, dem die Behörden schon drohen, man werde die geplante Zugtrasse an Lourdes vorbeilegen, wenn es nicht bald zur Besinnung komme, klagt: „Sie werden sehen, diese kleine Landplage hat uns die Ei-

senbahn vermasselt.“ Derselbe Bürgermeister plant später, als die Bahn schon längst und erst recht in Lourdes Station macht, den Verkauf eines nach ihm benannten Wassers.

Der „Fall Soubirous“ verselbstständigt sich: 1862 werden die Erscheinungen vom zuständigen Ortsbischof Laurence von Tarbes, 1891 von Papst Leo XIII. kirchlich anerkannt. 1925 wird Bernadette selig- und 1933 schließlich heiliggesprochen.

Ihr irdisches Leben endet unspektakulär: Die einstige Hilfsschülerin, selbst immer wieder schwer krank, tritt in den Krankenpflege-Orden der „Dames de Nevers“ ein. Dort stirbt sie 1879 mit nur 35 Jahren.

Lourdes zieht Jahr für Jahr Hunderttausende Kranke und Behinderte an. Seit 1858 sind mehr als 30.000 unerklärliche Heilungen gemeldet, von denen die Kirche 67 offiziell als Wunder anerkannt hat. Das Wasser aus der Grotte von Massabielle ist gefragt.

Auch die Päpste stehen weiter fest zu Lourdes. Johannes Paul II. absolvierte hierhin 2004 die letzte seiner 104 Auslandsreisen, mit letzter Kraft. Und Benedikt XVI. kam im September 2008 zum Jubiläum - als einziger Station seines Frankreich-Besuchs neben Paris.

Über 60 Personen machen sich am Sonntag, den 6. September auf den Weg nach Lourdes. Um 5:45 Uhr fährt der Bus am Busbahnhof in Überlingen ab. Unterwegs machen wir Station in Ars und Nevers. Auf der Wallfahrt werden wir in den Anliegen der Pfarrei Linzgau-Bodensee und den Pfarreibezirk Überlingen beten und bitten um das fürbittende Gebet der „Daheimgebliebenen“.

Ihr Pfarrer Bernd Walter

Letzte Genehmigungen sind erteilt

Es gibt Momente, in denen Geschichte und Gegenwart einander berühren. Genau ein solcher Moment ist jetzt gekommen. Das Jubiläumsfenster für das Nikolausmünster wird Wirklichkeit. Die Finanzierung steht, die letzte Genehmigung ist erteilt und ich freue mich darüber von ganzem Herzen.

Angeregt durch das Jubiläumsjahr 2020 und die Entstehung eines neuen Kirchenführers für das Überlinger Münster wuchs ein Gedanke, der viele Menschen bewegte: Auch unsere Generation soll eine sichtbare Spur in diesem wunderschönen Münster hinterlassen.

Die Bürgerinnen und Bürger selbst fassten einst den mutigen Entschluss, an diesem Ort ein Münster zu errichten. Erst vor rund 120 Jahren, als die notwendigen Renovierungen die Möglichkeiten der Stadt überstiegen, ging das Münster in die Verantwortung der Kirchengemeinde über.

Das Münster erzählt Geschichte in Stein, Holz und Glas. Es beherbergt nicht nur den beeindruckenden Jörg-Zürn-Altar und weitere Werke dieses herausragenden Künstlers, sondern ebenso den Waibel-Altar, den Vanotti-Lettner und das Kriegergedächtnisfenster. Jede Generation hat ihren Beitrag geleistet und das Münster um ein bedeutendes Zeugnis ihrer Zeit bereichert.

Aus diesem Bewusstsein heraus wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die sich über einen langen Zeitraum regelmäßig traf. Unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten wurden intensiv diskutiert. Es war ein sorgfältiger, von vielen Gesprächen und Abwägungen geprägter Prozess.

Im Sommer 2025 nahm das Vorhaben schließlich sichtbar Fahrt auf. Im August 2025 kam der erste Kontakt mit Roy Mordechay zustande. Bereits eine Woche später besuchte er gemeinsam mit seiner Familie Überlingen und das Münster. Die Begegnung mit diesem besonderen Ort und seiner Geschichte beeindruckte ihn tief. Aus diesen Eindrücken entwickelte sich in erstaunlich kurzer Zeit eine intensive künstlerische Auseinandersetzung. Schon im November legte Roy Mordechay seinen Entwurf vor. Ein

eindrucksvolles Zeugnis dafür, wie sehr ihn das Münster inspiriert hatte.
Seit dem letzten Sommer 2025 habe ich begeistert im Pfarrblatt über den Fortgang des Projekts informiert. Der Entwurf für das Fenster ist seit März in der Ausstellung mit dem Titel „Das Überlinger Münster. Vom Mittelalter bis heute“ im Städtischen Museum zu sehen. All das zeigt: Dieses Fenster ist in einem langen, verantwortungsvollen Prozess gewachsen.

Roy Mordechay fand seine Inspiration im Münster selbst. Vor allem im monumentalen Gemälde des Jüngsten Gerichts von Jacob Carl Stauder. Daraus entwickelte er eine moderne Bildsprache, die nicht vorgibt, sondern einlädt: zum Schauen, zum Nachdenken und zum persönlichen Entdecken.
Die leuchtenden Farben erzählen von Hoffnung. Das Orange erinnert an den Anbruch eines neuen Tages, an Auferstehung und neues Leben. Das Blau öffnet den Blick zum Himmel, zum Wasser und zum Himmlischen Jerusalem.
Besonders bewegend ist das Relief eines jüdischen Grabsteinfragments. Es erinnert an das Unrecht des Pogroms von 1349 und macht deutlich: Wir verschweigen die Wunden der Geschichte nicht. Es lädt dazu ein, sich der Vergangenheit ehrlich zu stellen und Wege der Versöhnung und des Friedens zu suchen. So wird das Fenster auch zu einem Zeichen der Erinnerung und der Verantwortung.
Natürlich löst bedeutende Kunst unterschiedliche Reaktionen aus. Das war schon immer so. Doch gerade darin liegt ihre Kraft: Sie bewegt, verbindet und lädt zum Gespräch ein.
Ich wünsche mir, dass dieses Fenster viele Generationen begleiten wird. Dass Menschen davor stehen, innehalten, Trost finden, Hoffnung schöpfen und Gottes Gegenwart neu entdecken. So wird unsere Zeit nicht nur ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Münsters schreiben, sondern ein sichtbares Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe hinterlassen.
In Verbundenheit,
Ihr Pfarrer
Bernd Walter

Gott hat zu sich gerufen:

Meßner	Maximilian	Überlingen	84
Lohner	Andrea	Überlingen	54
Bucher	Gerda	Owingen	89
Niehoff	Silvia	Überlingen	85
Brändle	Emma	Überlingen	94
Schrodin	Paulina	Owingen	87
Benz	Manfred	Überlingen	65
Vögele	Marianne	Lippertsreute	65
Butscher	Gerhard	Überlingen	91
Veit	Franz	Billafingen	91

Gott schenke den Verstorbenen die Herrlichkeit des ewigen Lebens, den Angehörigen sei Er Kraft und Trost!

Das Sakrament der Taufe empfingen:

Laurin Maximilian Freiherr von Gaisberg-Schöckingen
Lilia Malea Merkle
Marie Elise Lechner

Sende uns Engel,
dass sie uns behüten,
dass sie uns beistehn
auf unseren Wegen.

Gott erhalte die Kinder und die Eltern in Seiner Liebe!

Das Sakrament der Ehe spenden sich:

Daniela Drexler und Christian Müller
Julia Stark und Daniel Matheis
Carmen Tanzer und Martin Buser
Lisa Harder und Daniel Löhle

Gott begleite die Vorbereitung auf die Hochzeit mit Seinem Segen!

Überlinger Orgelsommer 2026

Auch im Sommer 2026 lädt das Überlinger Münster wieder zum Überlinger Orgelsommer ein. An vier Freitagabenden, jeweils um 20.15 Uhr, präsentieren herausragende Organistinnen und Organisten abwechslungsreiche Programme auf der originalen Marienorgel von 1761 und der großen Nikolausorgel. Die Konzertreihe verbindet historische Orgelmusik, romantische Meisterwerke, Transkriptionen und Improvisationen mit den besonderen Klangfarben beider Instrumente.

Melanie Jäger-Waldau

Sebastian Freitag

Kay Johannsen

Markus Uhl

Karten jeweils 10 €, Schüler und Studenten 5 € | Abokarte für alle vier Konzerte 28 Euro (nur an der Abendkasse). Karten erhältlich bei www.reservix.de und seinen VVK-Stellen und an der Abendkasse ab 19.45 Uhr

Freitag 31. Juli:
KMD Melanie Jäger-Waldau (Überlingen)

„Vom Dunkel zum Licht“
Mit Werken von Pachelbel, Knecht, Bach, Mendelssohn, Grieg, Elgar und Rheinberger spannt das Eröffnungskonzert einen Bogen von barocker Klangpracht bis zur Romantik.

Freitag 7. August:
Sebastian Freitag (Dresden)

„Pastelle vom Bodensee“
Ein farbenreiches Programm mit Muffat, Estermann, Leitner, Karg-Elert, Mendelssohn und Vierne – inspiriert von Landschaft, Licht und Klang.

Freitag 14. August:
Kay Johannsen (Stuttgart)

„Strahlend, rauschend, flirrend, flüsternd – einfach magisch“
Werke von Buxtehude, Bach, Mendelssohn, Franck und Guilmant sowie eine freie Improvisation versprechen ein virtuoses und klanggewaltiges Konzerterlebnis.

Freitag 21. August:
Markus Uhl (Köln)

„Erbe und Erfindung“
Historische Meisterwerke von Froberger, Bach, Mendelssohn, Buxtehude und Vierne treffen auf mehrere Improvisationen Markus Uhls.

ANSPRECHPARTNER UND ADRESSEN

Hospizgruppe Überlingen e. V.

Begleitung schwerkranker Menschen am Lebensende und deren Angehörige, unsere eigens dafür ausgebildeten Mitarbeiter/-innen begleiten ehrenamtlich.
Wenn Sie Unterstützung suchen oder selbst gerne in der Hospizgruppe mitarbeiten möchten, wenden Sie sich an

Büro der Hospizgruppe Überlingen
Mühlbachstr. 34
88662 Überlingen
Tel.: 07551 - 60863
info@hospizgruppe-ueberlingen.de
www.hospizgruppe-ueberlingen.de

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Münsterplatz 5
88662 Überlingen
Tel.: 07551 - 63117
ueberlingen@eheberatung-bodensee.de
Anmeldung:
Mo & Fr: 9 - 11 Uhr | Di, Mi & Do: 15 - 17 Uhr

ACK

Kirchen-in-Ueberlingen.de

Sozialstation Bodensee
Pflegebereich Überlingen
Alte Nußdorfer Str. 1
88662 Überlingen • Tel.: 07551-9532-0
info@sozialstation-ueberlingen.de
www.sozialstation-bodensee.de

Wir unterstützen vielseitig.
Die **Caritas Linzgau** ist für Menschen, die Hilfe, Begleitung oder Beratung suchen, da.

So können Sie Kontakt zu uns aufnehmen:
07551 83 03 – 0
info@caritas-linzgau.de
Johann-Kraus-Str. 3, 88662 Überlingen
Mehr Infos unter: www.caritas-linzgau.de

Katholische
Kindertagesstätte St. Suso
Langgasse 2
88662 Überlingen

Leitung: Cynthia Gäng
Tel.: 07551 - 805161 oder 62
Mail: kita.suso@kath-ueberlingen.de

Impressum
Verantwortlich:
Pfarreibezirk Überlingen
Redaktion: Kooperator Bernd Walter
DIE REDAKTION BEHÄLT SICH ÄNDERUNGEN UND KÜRZUNGEN DER BEITRÄGE VOR.
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Abgabetermin für September: 12.08.2026
Bitte bis 10.00 Uhr abgegen

Beiträge bitte direkt an:
pfarrbrief@kath-ueberlingen.de
PfarreiNeu: www.kath-linzgau-bodensee.de
Pfarreibezirk: www.kath-ueberlingen.de

ANSPRECHPARTNER UND ADRESSEN

Pfarrer Matthias Zimmermannn matthias.zimmermann@kath-linzgau-bodensee.de Droste-Hülshoff-Weg 7 | 88709 Meersburg	Tel.: 07532 49 41 014 Handy: 0151 70 666 188
Stellvertretender Pfarrer Norbert Nutsugan norbert.nutsugan@kath-linzgau-bodensee.de Droste-Hülshoff-Weg 7 | 88709 Meersburg	Tel.: 07532 49 41 025 Handy: 0151 70 666 185
Leitender Referent Manfred Fischer manfred.fischer@kath-linzgau-bodensee.de Droste-Hülshoff-Weg 7 | 88709 Meersburg	Tel.: 07532 49 41 027 Handy: 0151 70 666 187
Pfarreiökonom Wolfgang Sessler wolfgang.sessler@kath-linzgau-bodensee.de Droste-Hülshoff-Weg 7 | 88709 Meersburg	Tel.: 07532 49 41 026 Handy: 0157 80 61 75 95
Verwaltungsbeauftragte Sandra Wipprecht sandra.wipprecht@vst-sigmaringen.de	Tel.: 07571 73 02 39 Handy: 0176 114 067 19
Kooperator Bernd Walter bernd.walter@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 92 72 0
Diakon Martin Blume martin.blume@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 92 72 19 Handy: 0175 89 86 406
Pastoralreferentin Ricarda Dannegger ricarda.dannegger@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 92 72 18
Kirchenmusikdirektorin Melanie Jäger-Waldau kantorat@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 94 85 022
Pfarreirat Christine Gäng christine.gaeng@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 68 131
Münstermesner Mauricio Barrera mauricio.barrera@kath-ueberlingen.de	Handy: 0175 413 50 35
Vermietung Veranstaltungsräume sonja.starosta@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 92 72 21
Hausmeister Pfarrzentrum Christoph Großmann info@kath-ueberlingen.de	Tel.: 07551 92 72 0
Pfarrbüro Pia Luxburg, Sonja Starosta info@kath-ueberlingen.de Münsterplatz 5 | 88662 Überlingen	Tel.: 07551 92 72 0 Fax: 07551 92 72 23

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag: 9 - 12 Uhr, Donnerstag: 14 - 16.30 Uhr

UNSERE BANKVERBINDUNG

Konto: Röm.-Kath. Kirchengemeinde Überlingen bei der Sparkasse | IBAN: DE82 6905 0001 0026 0429 60

Sonnige Grüße aus dem Urlaub

Warum Ansichtskarten auch heute noch nicht abgehakt sind – Gedanken zu guter Letzt

„Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Sand – das sind die Farben von Helgoland." Dieser liebevolle Spruch auf einer alten Ansichtskarte weckt Erinnerungen an unbeschwerte Sommertage. Im warmen Sonnenlicht erhebt sich die „Lange Anna", das stolze Wahrzeichen der Insel, als Symbol für Sehnsucht, Freiheit und die Schönheit des Augenblicks.

Ansichtskarten erzählen seit jeher von den schönsten Seiten des Reisens. Sie zeigen sonnige Strände, majestätische Berge oder romantische Gassen – niemals Sturm, Regen oder die stürmische Überfahrt, die manchen Urlauber seekrank werden ließ. Auch die Grüße waren voller Zuversicht: „Liebe Oma, herzliche Grüße von einem Ausflug zur Insel Helgoland. Das Wetter ist gut, das Essen auch. Gruß und Kuss, Dein Julius." Denn eine Postkarte sollte Freude schenken und den Menschen zu Hause ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Heute teilen wir unsere Erlebnisse in Sekundenschnelle per Smartphone. Fotos, Videos und Nachrichten erreichen Familie und Freunde sofort. Und doch hat die klassische Ansichtskarte nichts von ihrem Zauber verloren. Mit ihrer persönlichen Handschrift, den sorgfältig gewählten Worten und dem Weg durch viele Hände trägt sie etwas in sich, das keine digitale Nachricht ersetzen kann: Nähe, Zeit und echte Wertschätzung.

An Kühlschränken, Pinnwänden oder in Erinnerungsboxen bewahren Postkarten nicht nur Urlaubsgrüße, sondern auch Gefühle. Sie laden zum Träumen ein, wecken Fernweh und erinnern daran, wie schön es ist, einem lieben Menschen eine kleine Freude zu schenken. Denn manchmal braucht es nur wenige Zeilen auf einer Postkarte, um ein Herz zu berühren und ein Lächeln zu schenken.

Einen genussvollen Sommer wünscht Ihnen,
Ihr Pfarrer
Bernd Walter